



Fraktion im Gemeinderat Bous

Gemeinderat Bous, 14.06.2018

Rede zum Doppelhaushalt 2018 - 2019

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

sehr geehrte Ratsmitglieder,

sehr geehrter Herr Bürgermeister,

gestatten Sie mir eine Anmerkung zu Beginn meiner Haushaltsrede. Spontan fiel mir bei der PowerPoint-Präsentation von Ihnen Herr Louis der Satz ein: Entweder man hat PowerPoint oder man hat etwas zu sagen. Wenn ich gewusst hätte, dass man am heutigen Abend hier auch mit Beamer präsentieren kann hätte ich auch eine Best of Show mit Fotos von Missständen in Bous (Dreck, Vermüllung, Strassenschäden, Friedhof, Bahnhof, Pulvermühle) bzw. kritischen Anregungen, Beschwerden, Emails und Briefen von Bürgerinnen und Bürgern präsentieren können. Dies wäre sicherlich auch spannend geworden.

In den letzten Jahren hatte ich auf Zahlen verzichtet um die verbliebenen Zuhörer nicht weiter zu langweilen - dieses Jahr geht das leider nicht. Vor allem weil wir einen Blick auf wesentliche Entwicklungen werfen wollen. Aspekte und Faktoren, die uns in unserer Gemeindeentwicklung auch in Zukunft sehr stark beeinflussen werden.

Wenn wir Nachrichten und Wirtschaftsprognosen verfolgen, können wir u.U. in Deutschland mit Zuversicht in die nächsten Jahre gehen. Das Bild, das sich uns präsentiert, sind sprudelnde Steuereinnahmen, volle Auftragsbücher in der Wirtschaft, Rekordbeschäftigung und Rekordüberschüsse bei den Unternehmen. Zumindest kurz bis mittelfristig können wir bundesweit weiterhin mit einem Wachstum rechnen. Von den führenden Finanz- und Wirtschaftsexperten werden für die Folgejahre jeweils etwa 2% Wachstum prognostiziert. Das Saarland ist jedoch beim Wirtschaftswachstum fast Schlusslicht. Nach Angaben des

Statistischen Landesamtes stieg das Bruttoinlandsprodukt 2017 nur um 1,2 Prozent. Aus IHK-Sicht hinkt das Saarland aber auch beim privaten Konsum und den Investitionen hinterher. Bei den Schulden sieht es nicht besser aus.

Die Kommunen im Saarland waren lt. den letzten Informationen des statistischen Bundesamtes (Ende 2016) die am höchsten verschuldeten in Deutschland und das ohne die Milliardenschulden des EVS. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug 6.894 Euro - im Schnitt lag die kommunale Pro-Kopf-Verschuldung in Deutschland bei 3.509 Euro. Der deutschlandweit am stärksten verschuldete Kreis war der Regionalverband Saarbrücken (9145 Euro). Die bundesweit niedrigsten Ausgaben für Investitionen tätigten die Kommunen in unserem Land. Sie lagen mehr als 50 Prozent unter dem Flächenländerdurchschnitt. In der Summe der Jahre 2015 und 2016 waren die Pro-Kopf-Investitionen z.B. in Bayern drei Mal höher als jene im Saarland. Zusätzlich entfallen gut 60 Prozent der Verschuldung auf Kassenkredite. Kassenkredite sollten der gesetzlichen Bestimmung nach lediglich der kurzfristigen Überbrückung von Liquiditätsengpässen dienen. Sie sollten im Regelfall kurze Laufzeiten aufweisen. Tatsächlich haben sich die Kassenkredite in vielen Kommunen wie auch in Bous zum dauerhaften Finanzierungsinstrument entwickelt. Die Folge sind zum einen sinkende Gestaltungsspielräume, zum anderen wachsende Zinsrisiken.

Die Idee der Saarland-Kasse zur Entlastung der Kommunen von den Kassenkrediten ist nach unserer Meinung zu kurz gegriffen, da diese Entlastung keine strukturellen und nachhaltigen Verbesserungen generieren werden. Zusätzlich droht eine ungerechte Benachteiligung der Kommunen, die bereits deutliche und schmerzliche Einsparbeiträge geliefert haben wie z.B. auch Bous.

Warum erzähle ich Ihnen das? All dies wirkt sich natürlich auch auf unseren Gemeindehaushalt aus.

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen, lässt es sich für uns in Bous nicht entspannt in die Zukunft blicken. Die Aufgaben die noch vor uns liegen aber auch die die in den letzten Jahren zugenommen haben prägten auch die diesjährigen Haushaltsberatungen. Wir dürfen gerade jetzt nicht nur auf die Einnahmenseite schauen sondern auch darauf, dass es eine Ausgabenseite gibt, die sich ebenfalls sehr dynamisch bzw. dynamischer als die Einnahmen entwickelt. Parallel dazu erfolgen erste Umsetzungen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit – jedoch ohne messbare Ziele zu haben.

Keinen Doppel- sondern nur einen Haushalt

Daher hätten wir uns auch durchaus vorstellen können keinen Doppel- sondern nur einen Haushalt zu verabschieden. Man hätte sich Flexibilität bewahrt um auf die vielen Ungewissheiten und dynamischen Entwicklungen reagieren zu können. Der Bürgermeister, die CDU und die Linken sahen dies nicht so. Der Verdacht liegt nahe, dass man im Hinblick auf Bürgermeister- und Kommunalwahl einfach nur Pflöcke einschlagen wollte um im nächsten Jahr nicht inhaltlich über Geld, Abgaben, Gebühren, Investitionen und Zuschüsse diskutieren zu müssen. Hier entziehen sich aus meiner Sicht Teile der Rates Ihrer Verantwortung zur aktiven politischen Gestaltung.

Investitionen

Gleichzeitig wollen wir in den nächsten Jahren große Projekte auf den Weg bringen. Der Neubau eines weiteren Kindergartenstandortes auf der Mühlenscheib dürfte noch einige Aufmerksamkeit und finanzielle Flankierung fordern. Die überhastete Schließung des Kindergartenstandortes St. Peter vor ein paar Jahren will ich hier nicht noch einmal analysieren, jedoch auch hier lässt sich trefflich streiten was man unter nachhaltiger Gemeindeentwicklung bzw. Engagement der Kirche in Bous verstehen kann und will.

Investitionen bedingen allerdings, dass in den nächsten Jahren auch dass die entsprechenden Kredite aufgenommen werden bzw. das Land entsprechend fördern kann. Dabei sind einige Projekte und Investitionen, von denen wir wissen, dass sie unweigerlich auf uns zukommen, noch gar nicht beziffert. Als Beispiel können hier die längst überfälligen Infrastrukturmaßnahmen im Zuge der Sanierung des Bahnhofsumfeldes/Saarbrücker Straße oder andere Maßnahmen des ISEK (integrierten städtischen Entwicklungskonzeptes) genannt werden.

Das ISEK ist aus meiner Sicht eine gute Grundlage. Jedoch ist es auch nur ein Papier. Viele Mitgestalter des Geko (Gemeindeentwicklungskonzeptes) von 2010 reklamierten zu Recht, dass es nicht nur beim Papier bleiben darf sondern dass auch gehandelt werden muss. Dieser Forderung müssen auch wir uns in den nächsten Jahren stärker stellen und Verantwortung für die Umsetzung übernehmen.

Wir werden in den nächsten Jahren viele Mio. Euro ausgeben. Unter der derzeitigen Refinanzierungssituation durch Land und Bund ist kaum damit zu rechnen, dass uns große Entlastungen zu Teil werden. Unser Handlungsspielraum wird so für weitere zukünftige Entwicklungen erheblich eingeschränkt. Zudem haben sich die Aufgaben, die Kommunen in den letzten Jahren zusätzlich übernehmen mussten, sehr dynamisch entwickelt. Nach

unserer Meinung sind Bund und Land nun gefragt für eine ebenso dynamische Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Kommunen zu sorgen. Wie wollen wir angesichts dieser finanziellen Rahmenbedingungen unsere Politik in den kommenden Jahren ausrichten?

Nachhaltigkeitsziele

Die Grundlage unseres Handelns bildet das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit. Es beinhaltet auch den Grundsatz der Nachhaltigkeit. Auf lokaler Ebene muss so gehandelt werden, dass Maßnahmen für soziale Gerechtigkeit, gegen den Klimawandel und für die Sicherung von Ressourcen umgesetzt werden können. Hierin fühlen wir uns den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verpflichtet, die sich auch in der Agenda 2030 der Bundesrepublik wiederfinden. Damit berücksichtigen wir zugleich den Grundsatz der Generationengerechtigkeit: Wir haben nicht das Recht, auf Kosten zukünftiger Generationen zu leben bzw. hier im Gemeinderat zu handeln.

Wir werden unser Augenmerk daher besonders auf die Bereiche der sozialen Generationengerechtigkeit, der Nachhaltigkeit und des Klima-, und Umweltschutzes richten. Dafür sind unserer Meinung nach Maßnahmen zur Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität, der nachhaltigen Gemeindeplanung und -entwicklung sowie des Schutzes und der Pflege unserer Naturräume notwendig.

Wir bedauern z.B. den mangelnden Ausbau der öffentlichen Stromtankstellen, dies gilt auch für Pedelecs und Ebikes. Erste private Initiativen in Bous entstehen, diese sollten wir nicht behindern sondern unterstützen. Die Förderung der Elektromobilität leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und sollte zudem ein wesentlicher Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes unserer Gemeinde sein. Ein weiterer wichtiger Aspekt der nachhaltigen Mobilität ist der Radverkehr. Hier fordern wir die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Radwegenetzes um Bous.

Räumliches Leitbild

Auch das räumliche Leitbild von Bous und die daraus resultierenden Maßnahmen zur Gemeindeentwicklung müssen auf Grundlage der Nachhaltigkeit geplant und umgesetzt werden. Dies bedeutet die Erstellung einer Konzeption, die sich bei der Entwicklung von Wohn- und Lebensraum an folgenden Vorgaben orientiert: möglichst geringer Energieverbrauch, nachhaltige Nutzung des Raumes – z.B. Innen- vor Außenentwicklung - und ein geringer Einsatz von nicht wiederverwertbaren Materialien. Dabei müssen ökologische, landwirtschaftliche und soziale Belange in ein Gleichgewicht gebracht werden.

Dies werden wir bei der zukünftigen Umsetzung des ISEK gerne in die Diskussion einbringen.

Nachhaltigkeit und soziale Belange

Die jetzt anstehenden Realisierungen der Windkraftanlagen in Bous sind nach unserer Meinung nachhaltig und längst überfällig. Sie sind nicht nur ökologisch sinnvoll sondern sichern auch zukünftig den Gesamtjahresverbrauch der Bouser Privathaushalte. Zusätzlich bringen Sie auch Pachteinnahmen für die Gemeinde, die wir zum Erhalt von Schule und Kindergarten auch gut gebrauchen können. Jemanden wie mir, der im Völklingen der achtziger Jahren zur Schule gegangen ist, entlockt das irrwitzige Verhinderungsargument der Völklinger: „Bouser Windräder verschandeln den Blick auf das Weltkulturerbe“, nur ein trauriges Kopfschütteln. Neben den ökonomischen und ökologischen Aspekten spielen soziale Belange bei der Entwicklung von Bous eine entscheidende Rolle. Armut ist schon längst zur sozialen Realität vieler Menschen in unserer Gesellschaft geworden – auch in unserer Gemeinde. Die Überwindung der sozialen Spaltung stellt daher eine große Herausforderung dar. Politisch trägt sie zur Bewahrung der Demokratie bei und verhindert das Abdriften in politische Extreme, auch auf lokaler Ebene. Ein Beispiel im Bereich der Familienpolitik sind die Betreuungskosten. Bei der Erhöhung der Kinderhausbeiträge auf Vorschlag des Bürgermeisters durch CDU und Linke waren wir entschieden dagegen. Unser Vorschlag Entlastungsfond für Familien fand leider keine Unterstützung im Rahmen der Haushaltsberatungen - weder durch den Bürgermeister noch durch eine Mehrheit des Rates. Haushaltskonsolidierung auf dem Rücken der Kleinsten ist unsozial und unnötig.

Eins sollten wir aber auch zukünftig im Auge behalten: Eltern, deren Berufstätigkeit einen Schicht- und Wechseldienst erfordert, benötigen andere Betreuungsangebote für ihre Kinder, als sie sie bislang in unserer Gemeinde vorfinden. Hier müssen wir neu denken und mit erweiterten und flexiblen Betreuungszeiten in unseren Einrichtungen reagieren. Wir wollen zukünftig in Bous solche Angebote schaffen! Damit ermöglichen wir es, insbesondere alleinerziehenden Frauen, überhaupt einer Erwerbstätigkeit nachzugehen und tragen dazu bei, Altersarmut entgegenzuwirken.

Polizeiinspektion in Bous

Zu den sozialen Aspekten gehört auch unsere Polizeiinspektion in Bous. Ein Trauerspiel - oder sterben auf Raten. Reicht eine Resolution aus? Sollten wir uns mit der Entscheidung des Innenministers aus Saarbrücken zufrieden geben? Ich denke nicht! Mir erscheint dass sich die Vertreter gerade der großen Fraktionen (CDU und SPD) hier im Rat mit der

Entwicklung der Polizeiinspektion in Bous arrangiert haben. Das ist in meinen Augen keine nachhaltige Politik.

Effektivität der Verwaltungsstruktur

Unsere Fraktion ist der Auffassung, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Effizienz und die Effektivität der Verwaltungsstruktur sicherzustellen. Wir beantragten daher erneut Workshops mit den Beschäftigten unter externer Moderation und im Hinblick auf die Optimierung von Strukturen, Aufgabenkritik und Prozessen gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und dem Gemeinderat durchzuführen. Dies erfuhr leider keine Begeisterung bei der Hausspitze der Gemeindeverwaltung.

Zum Schluss möchten wir nochmals auf das Thema Nachhaltigkeit zurückkommen.

Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Politik muss alle Lebensbereiche miteinbeziehen. Wir halten es für absolut notwendig eine Definition für unsere Gemeinde zu erarbeiten, und uns Gedanken darüber zu machen was wir hier in Bous unter nachhaltigem Handeln verstehen, welche Kernthemen zu behandeln sind, welche Ziele wir verfolgen und wie wir diese gemeinsam erreichen können.

Kultur kann gesellschaftsfördernde Effekte entfalten und die Menschen zusammenbringen.

Kultur in Bous z.B. hört meiner Meinung nicht beim Fußball auf - daher auch unser Antrag zur Aufwertung der räumlichen Situation im alten Rathaus - einem Schwerpunkt der „aussersportlichen Kultur“ in Bous. Gleiches gilt für die Kneippanlage am Heiligenborn die wir mit unserem Antrag auch für folgende Generationen nachhaltig aufwerten und erhalten wollen. Gleichzeitig müssen wir auch zukünftig die Realisierung solcher wichtigen und tollen Aushängeschilder für Bous, wie z.B. die Maisause finanziell absichern.

Fazit

Unser kommunales Handeln muss immer die äußeren Bedingungen und die Schaffung einer guten Lebensgrundlage für alle nachfolgenden Generationen im Blickwinkel haben. Deshalb glauben wir, dass wir zukünftig nicht an einer Nachhaltigkeitsstrategie vorbeikommen werden können.

Vor dem Hintergrund der vielen offenen Punkte, die in der nahen Zukunft liegen, können wir diesem Doppelhaushalt, trotz einiger von uns erfolgreich gestellter Anträge, in der vorliegenden (nicht nachhaltigen) Form leider nicht umfänglich zustimmen. Wir nehmen uns unsere Flexibilität und verzichten auf kommunalpolitische Handlungsspielräume. Die Gefahr, dass unvorhersehbare Ereignisse einen Nachtragshaushalt erfordern, steigt nach unserer Meinung aufgrund des längeren Planungszeitraums an.

Eine Anmerkung sei mir zum Schluss noch erlaubt. Aus meiner Sicht ist es vor allem nicht nachhaltig, dass die Vereine, die durch führende Mitglieder im Gemeinderat vertreten sind, besser gestellt werden als andere Vereine, Projekte und Institutionen. Das halte ich persönlich für keine gute Entwicklung.

Danksagung

Einen herzlichen Dank möchten wir wie immer an dieser Stelle allen ehrenamtlich Engagierten in unserer Gemeinde aussprechen. Ob in Vereinen, Arbeitskreisen, Institutionen, Initiativen, Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen oder aber außerhalb davon – „Sie alle tragen mit Ihrem Engagement dazu bei, ein lebendiges und vielgestaltiges Bous zu prägen“. Danke.

Christoph Küntzer

Fraktionsvorsitzender

Bündnis 90/ Die Grünen Bous